Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 26 (1968)

Artikel: Herkommen und Wappen der Bürgi von Olten
Autor: Fischer, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658682

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

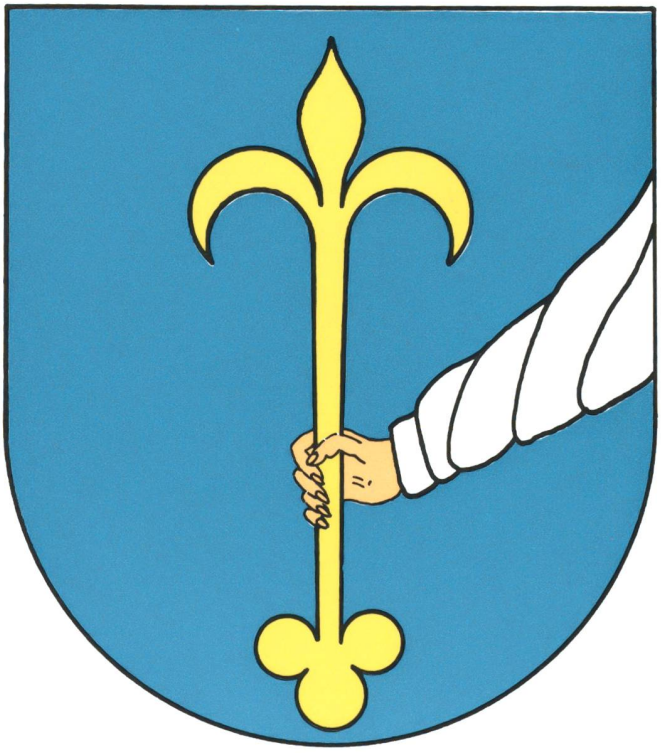
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herkommen und Wappen der Bürgi von Olten

Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Das Geschlecht Bürgi gehört in Olten zu jenen Familien, die schon vor dem Jahr 1500 hier ansässig gewesen sind. P. Alexander Schmid hat sie in seinen Familienbüchern, die sich im Stadtarchiv befinden, zwar erst aus späteren Jahren und meint, es beständen möglicherweise Zusammenhänge mit den Bürgi von Solothurn. Er kann auch belegen, dass zwischen 1511 und 1598 vier Männer aus dem Oltner Stamm in Solothurn Burger wurden, hat aber dabei übersehen, dass die Bürgi in Olten in unserm Jahrzeitbuch von 1490, das sich ebenfalls im Stadtarchiv befindet, bereits mit zwei Ästen eingetragen sind, die bis auf etwa 1425 zurückreichen, so dass man das Geschlecht als zu den alten Oltner Familien gehörend bezeichnen kann. In der genannten Zeit finden sich nämlich als Jahrzeitstifter: Uoli Bürgi mit seiner Frau Els und dem Sohn Heini. Sie wohnten im früheren Köllikerhaus, gelegen bi Zilempen Hus, besassen aber auch noch Hofstätten ennet der Aaren und einen Martinsacker unterhalb der Geissfluh. Der zweite Oltner Ast ist bezeugt mit Klaus Bürgi, genannt Clewi, seiner Frau Anna und dem Sohne Hans. Diese Familie wohnte in einem Hause hinter der Kilchen, und es scheint, dem Sohn Hans sei dort von seiner Frau erbweise noch ein zweites Haus zugefallen. Aus diesen beiden Stammfamilien des Uoli und Clewi sind also die Bürgi des 16. Jahrhunderts abzuleiten, die P. Alexander Schmid nachgewiesen hat und die in der nachfolgend beigelegten Stammtafel enthalten sind. – Beruflich gehörten die Bürgi in Olten seit ihrem ersten Auftreten zu den Schiffleuten und sind dabei geblieben, bis um 1850 die aufkommenden Eisenbahnen den Handelsverkehr zu Wasser lahmlegten. Das obengenannte Haus ennet der Aaren, das sich noch im Besitze der Nachfahren Bürgi befand, muss daher bei den Schiffleuthäusern im Winkel und an der Aarburgerstrasse gesucht werden; auch das Haus am Zielemp war der Familie verblieben und gehörte laut Grundbuch im Jahr 1825 dem Weinhändler Philipp Bürgi. Die andere Hälfte der Verwandtschaft ist unter den in einer Kleinstadt üblichen Handwerkern zu finden, als Weber, Schuster und Strumpfer, als Maurer, Steinhauer, Glaser und Messerschmied, als Hutmacher, Friseur und Kaminfeger, schliesslich als Wirt, Weinhändler und Krämer. Auffallend ist in dieser Familie, dass ausserordentlich viele ihrer Äste ohne Nachkommen blieben. Durchgesetzt haben sich vor allem die Schiffleute und Händler; sie sind auch in die Reihe der gehobenen Bürgerfamilien aufgestiegen und haben dann am Regiment der Stadt als Gerichtssässen, Säckelmeister und Statthalter teilgenommen, dies zur Hauptsache in der Zeit zwischen 1700 und 1850. Durch Heirat waren sie mit den ersten Familien in der Stadt verbunden, auch auswärts; so wurde zum Beispiel um 1725 Stammutter «die Schultheissenwitwe Anna Bucher von Sursee». In jener Periode finden wir bei den Bürgi nicht weniger als acht Geistliche, nämlich vier Nonnen, je einen Kapuzinerpater und Mariasteinherrn sowie einen Chorherrn zu Schönenwerd und einen Stadtpfarrer in Olten. Den höchsten Beitrag dazu stellte die Familie des Säckelmeisters Franz Karl Bürgi, 1720–1781, nämlich eine Klosterfrau Bernarda, einen Pater in Mariastein, zwei Pfarrherren; es überrascht nicht, dass dann diese Familie trotz ihrer dreizehn Kinder ausstarb. In der Gegenwart grünt der Stammbaum Bürgi noch in vier Ästen.

Wie alle hablichen Oltner Familien, so führten auch die Bürgi ein eigenes Wappen, das durch Siegel und Kopien im Stadtarchiv belegt ist. Eine Zeitlang hatte man das vergessen und behalf sich irrtümlicherweise mit Bürgiwappen aus dem Gäu und von Solothurn. Hier die notwendige Korrektur anbringen zu können freut uns, besonders weil der Oltner Beleg wesentlich verschieden ist von andern Bürgiwappen. Am 2. Oktober 1815 siegelte der Chorherr Leonz Bürgi seine Erklärung, dass er der Erbschaft seines in Olten verstorbenen Bruders Kaplan Philipp Bürgi entsage, mit folgendem Wappen: in Blau, von links ein wulstartiger, weissbekleideter Arm mit naturfarbener Hand, die eine stilisierte goldene Lilie emporhält. Das gleiche Wappen kommt auch vor in Allianz mit Müller auf einer Zinnkanne von 1815 im Historischen Museum Olten. Eine Zeitlang führten die Nachkommen des Sigristen Bürgi statt der Lilie ein Glockenseil im Wappen, wohl mit Bezug auf ihr Sigristenamt, womit eine Art redendes Wappen entstanden war.



Das Wappen der Bürgi von Olten